

So, zwischen Tod und Teufel und Erlöser, das--sind wir!

Leicht und hurtig hat der Böse  
uns wohl in sein Garn verstrickt,  
daß er es nicht eher löse,  
bis sein Anschlag äganz geglückt,

Bis daß unser halbes Wehren  
endlich doch erlahmet sei  
und dann unser heiß' Begehren  
willig folgt der Tyrranei.

Ach!, wie stechen diese Schmerzen,  
was ich hasse, tue ich!  
Wiederum von ganzem Herzen,  
kann's nicht lassen, - liebe ich,

Liebe eben, was mich peinigt,  
liebe es so stark ich kann.  
Oh, wie wider-lich erschein ich  
mir doch selber, - dann und wann!

Ist es mir denn nicht zu-wider,  
daß ich so besessen bin,  
daß ich meines Leibes Glieder  
gebe an die Sünde hin?

Grabesluft und Todesröcheln,  
diese zwei umgeben mich,  
ja, mit seinen harten Knöcheln  
packt mich schon der Wüterich!

Grosse Angst und wehes Sterben,  
dieses, unser künftig Los,  
das wir schicksalhaft ererben,  
gebietet uns der Sünde Schoß.

Eh' die letzte Stund' erscheint,  
sterben wir schon tausendmal.  
Oh, wer hätte nicht gewinet,  
ob der tausendfachen Qual?

Auf dem Grunde seiner Sünden,  
voller Lust und voller Pein,  
seinen eignen Tod zu finden,  
das muß wahrhaft tödlich sein!

Tod, du breitest deinen Schatten  
über unser Leben aus,  
doch, - indem wir uns ermatten, -  
schaun wir Licht im Vaterhaus!

2.  
Sehn wir in der Ferne glänzen  
einen ewgen, grossen Schein,  
leuchten über Todesgrenzen  
hell in unsere Nacht hinein.

Gutes Licht, du gibst uns Armen  
hier in dem lebendgen Tod  
Trost und Hoffnung auf Erbarmen,  
Leben von dem heiligen Gott.--

"Schuldig bleibt ihr und verloren,  
Frevler gegen Gottes Recht,  
Irrsinn seid ihr eitle Toren,  
falsche, untreue Knecht'!"

So die Stimm, die unablässlich  
und verhöhnet und verklagt.  
Dennoch bleibt es unvergesslich,  
was die andere uns gesagt:

"Nicht Verdammnis, Tod und Hölle  
ist des Vaters letztes Wort,  
sondern von des Hauses Schwelle ~~sahmt~~  
schaut er nach euch immerfort,

Wartend, ob denn nicht von drüben  
Söhne nach der Heimat späh'n,  
daß sie, so sie Buße üben,  
endlich auch das Licht noch sehn,

Das mit Hoffnung zu erfüllen,  
den, der arm und elend ist,  
um der grossen Treue willen  
seines Sohnes Jesu Christ

Er wohl auf den Leuchter steckt  
als ein Zeichen der Verheißung,  
daß Er Tote auferweckt!--  
Sei dies Wort doch uns zur Leitung

Aus dem weiten Labyrinth,  
wo wir bis zum letzten Sterben  
Gefangene des Bösen sind.  
So dürfen denn das Leben erben,

Die dem Tod verfallen sind.  
Gleich wie Er, der durch die Zeit  
für uns bis zum Kreuze ging,  
vor uns in die Ewigkeit.--

Konrad Kay